



Konzepte aus der Praxis **Kita**

## Inklusive Grammatikförderung mit Bilderbüchern

Von Claudia Müller-Brauers und Ines Potthast

Bilderbücher sind für die kindliche Entwicklung aus vielen Gründen bedeutsam. Für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen wird in Bilderbüchern ein pädagogisch-didaktisches Potenzial gesehen, da Bilderbücher verschiedene Handlungsformen – z. B. das szenische Spiel, Malen oder die musikalische Umsetzung – zulassen. Unter Berücksichtigung eines inklusiven Konzepts von Vielfalt und Gemeinsamkeit können Bilderbücher deshalb allen Kindern Freude an Sprache und Literatur vermitteln und eignen sich als Ausgangspunkt von Sprachförderkonzepten und inklusiven Lernsettings.

### Sprachfördernde Bilderbücher

Sprachförderung ist ein zentraler Bestandteil frühkindlicher Bildungsarbeit. Bilderbücher können zeitlich variabel und thematisch kombinierbar in die alltäglichen Routinen des Kita-Alltags eingebettet werden und eignen sich deshalb in besonderer Weise für die alltagsintegrierte Sprachförderung. Zugleich laden Bilderbücher Kinder mit und ohne Förderbedarf ein, in einen Austausch über literarische, moralische und sachliche Themen zu treten und sich beim Verstehen von Bild und Text

- 1 Die Litkey-Bilderbücher wurden an der Ruhr-Universität Bochum in dem von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungsprojekt „Litkey-Literacy as the key to social participation“ entwickelt.
- 2 Es wird angenommen, dass das häufige Hören einer spezifischen syntaktischen Struktur Kinder im Spracherwerb darin unterstützt, implizit mentale Schemata für diese anzulegen und auf dieser Basis gleichartige Strukturen mit neuen Wörtern produzieren zu können. Zusätzlich werden eine verdichtete Darreichung grammatischer Information sowie eine Kontrastierung sprachlicher Strukturen (Maskulinum vs. Femininum vs. Neutrum) vorgenommen. Dies wird ebenso als unterstützend für die Identifikation sprachlicher Strukturen im Vorlese-Input gesehen.



Prof. Dr. Claudia Müller-Brauers ist seit 2018 am Institut für Sonderpädagogik der Leibniz-Universität Hannover tätig und leitet dort die Abteilung „Didaktik der Symbolsysteme – Deutsch“. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich des (frühen) Schriftspracherwerbs, der Bilderbuchforschung sowie der Entwicklung und Evaluation von Sprachfördermaterialien.

Ines Potthast studierte Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften mit dem Studienschwerpunkt Sprach- und Kommunikationstherapie an der Leibniz-Universität Hannover. Seit 2018 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sonderpädagogik der Leibniz-Universität Hannover in der Abteilung „Didaktik der Symbolsysteme – Deutsch“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Interaktionen bei Hörbehinderung, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit.

gegenseitig zu unterstützen. Mit Blick auf Fragen des nicht beeinträchtigten und beeinträchtigten Spracherwerbs, z. B. in Zusammenhang mit Hörstörungen, kommt vor diesem Hintergrund zunehmend das Potenzial von Bilderbüchern für die Förderung des Grammatikerwerbs in den Blick. Denn Bilderbücher beruhen nicht nur auf verschiedenen Genres und Gattungen oder medialen Gestaltungsformen (analog [Buch] vs. digital [z. B. Bilderbuch-App]), sondern divergieren auch sprachlich. Für den Spracherwerb des Kindes stellt die Beschaffenheit des vom Buch ausgehenden Inputs eine wichtige Ressource dar, da Kinder sprachliche Strukturen aus dem Vorlese-Input identifizieren, in die eigene Sprachproduktion übernehmen und diese kommunikativ-funktional nutzen können, um z. B. eine gehörte Geschichte nachzuerzählen. Betrachtet man Bilderbücher nach grammatischen Kriterien, so fällt auf, dass ihre Texte verschiedene Gelegenheiten für das grammatische Lernen bereitstellen können. Bereits Bilderbücher für Kleinkinder bieten z. B. die Möglichkeit, über ein festes, sich wiederholendes syntaktisches Schema mit Präpositionalphrasen vertraut zu werden, wie in dem Bilderbuch *Wo wohnst du, kleines Küken?*:

„Wo wohnst du, kleines Pony? – Ich wohne bei meiner Mama im Stall.  
Wo wohnst du, kleiner Vogel? – Ich wohne bei meiner Mama im Nest.“

Bilderbücher wie die Litkey-Bilderbücher<sup>1</sup> wiederum sind spezifisch zur Grammatikförderung entwickelt worden. Sie setzen systematisch bei grammatischen Themen an, die sich in der grammatischen Entwicklung von Kindern als herausfordernd erweisen (z. B. der Erwerb des Dativs) und bei Spracherwerbsstörungen typische Schwierigkeitsbereiche bilden. Durch eine optimierte Sprachdarbietung sollen diese Bücher die Identifikation der zu erwerbenden Sprachstruktur im Vorlese-Input erleichtern. Was konkret darunter zu verstehen ist, zeigt folgender Auszug aus dem Litkey-Bilderbuch *Unruhe im Zoo*. In diesem Buch geht es um eine diebische Beutelratte, die in einem Zoo für Unruhe sorgt, indem sie nachts anderen Tieren Gegenstände entwendet. Die Tiere vermissen ihre Sachen und kommen der Beutelratte langsam auf die Spur. Grammatisch fokussiert das Buch die Possessivartikel in den drei unterschiedlichen Genera Maskulinum, Femininum und Neutrum. Eine wichtige Rolle spielt dabei u. a. die Wiederholung und Gegenüberstellung der sprachlichen Strukturen<sup>2</sup>:

„Was sagt der Elefant? Sein Fahrrad ist verschwunden?“, fragte die Robbe. „Meinen Schneebesen kann ich auch nicht finden.“

„Was sagt die Robbe? Ihr Schneebesen ist weg?“, fragte das Nashorn. „Ich suche schon seit Tagen nach meinem roten Kamm.“

„Was sagt das Nashorn? Sein Kamm ist verschwunden?“, brummte der kleine Eisbär. „Meine Mütze ist auch nicht mehr da.“

## Bilderbücher sprachfördernd und inklusiv

Verdichtete Darreichungen von (grammatischen) Informationen und Wiederholungen sind ebenso in der Sprachförderung hörbehinderter Kinder grundlegend. Aufgrund sehr unterschiedlicher, oftmals stagnierender Sprachentwicklungsverläufe sollte sich Sprachförderung auf den Erwerb der Laut- und Gebärdensprache gleichermaßen konzentrieren. Der Verwendung von spracherwerbsförderlichen Sprachlehrstrategien kommt dabei eine zentrale Funktion zu. Dazu zählen z. B. einfache oder bestätigende Wiederholungen vorangegangener Aussagen mit einer anschließenden Korrektur und Erweiterung der Äußerungen. Entsprechend bieten Bilderbücher, in deren Texten eine häufige Wiederholung syntaktischer Strukturen auftritt, unmittelbar Anknüpfungspunkte zur Förderung hörbehinderter Kinder. Pädagogische Fachkräfte können z. B. im gemeinsamen Gespräch über das Buch die relevanten

Sprachstrukturen aufgreifen, hörbehinderte Kinder mit weiterführenden sprachlichen Wiederholungen versorgen und zugleich Impulse zur Sprachproduktion setzen. In dem Buch *Unruhe im Zoo* bieten sich hierfür Seiten an, die gezielt für Sprechlässe und zur Produktion der sprachlichen Strukturen konzipiert wurden: „An was dachte der Panther?“ („Der Panther dachte an seine Zahnbürste“) „Woran dachte der Pinguin?“ („Der Pinguin dachte an seinen Golfschläger“), „Woran dachte die Robbe?“ („Die Robbe dachte an ihren Schneebesen“), „Woran dachte das Nashorn?“ („Das Nashorn dachte an seinen Kamm“).



Pädagogische Fachkräfte können zudem ein vielschichtiges, sensibel eingesetztes sprachliches Angebot in der Vorlesesituation schaffen, indem sie das Medium des Bilderbuchs und das Medium der mündlich gesprochenen Sprache um gebärdenbasierte Sprachangebote erweitern. Wiederholungen können dabei in beiden Sprachmodalitäten parallel realisiert werden, sodass es zu einer besonders sprachförderlichen Interaktion kommt.

## Zusammenfassung und Ausblick

Bilderbücher tragen das Potenzial in sich, in inklusiven, heterogenen Gruppen mit hörenden und hörbehinderten Kindern die Nutzbarkeit von verschiedenen Handlungsformen auszuschöpfen und Impulse für die Lernentwicklung sowohl auf Seiten der hörenden als auch auf Seiten der nicht hörenden Kinder zu geben. Bilderbuchtexte mit vielen Wiederholungen erscheinen als gemeinsamer Lerngegenstand besonders passend, da Wiederholungen das implizite Lernen von Sprachstrukturen fördern können. Beim Betrachten von Bildern sowie im Verhältnis von Bild und Text wird zudem der visuelle Wahrnehmungskanal angesprochen. Dieser Kanal ist für hörbehinderte Kinder im Erwerb der Gebärdensprache oder unterstützender gebärdenbasierter Sprachen essenziell. Er dient als Ressource und kann durch Gespräche über das Bild weiter gestärkt werden. Eine Hilfestellung in der Arbeit mit hörenden und hörbehinderten Kindern können außerdem digitale Bilderbuchformate sein, in denen Gebärden parallel zu Text und Bild integriert und inhaltliche Bearbeitungsmöglichkeiten genutzt werden können. Welche sprachlichen Lernzuwächse sich dabei für hörende und hörbehinderte Kinder im Bereich der Grammatik ergeben und welche Rolle dabei der vom Buch ausgehende Sprachinput sowie das Medium spielten (analog vs. digital), ist forschungsbezogen noch unklar. Für pädagogische Fachkräfte können daher nach sprachlichen Lernbereichen und Sprachförderschwerpunkten vorgenommene Systematisierungen von Bilderbüchern eine erste Orientierung bieten, um Bilderbücher dem Sprachentwicklungsstand eines Kindes oder einer Kindergruppe angepasst anbieten zu können.

## Literatur

- » Müller-Brauers, C.; Stark, L. & von Lehmden, F. (2017). Einpassung literater Strukturen. Wie Kinder den Input aus Vorlesesituationen produktiv nutzen. *Frühe Bildung*, 6 (4), 199–206.
- » Trussel, J. W.; Dunagan, J.; Kane, J. & Cascioi, T. (2017). The Effects of Interactive Storybook Reading with Preschoolers Who Are Deaf and Hard-of-Hearing. *Topics in Early Childhood Special Education*, 37 (3), 147–163.
- » Vogel, H. (2016). *Wo wohnst du, kleines Küken?* München: Ars Edition.
- » Von Lehmden, F.; Bebout, J. & Belke, E. (2015). Effizienter Einsatz von Inputoptimierung beim Vorlesen in der Sprachförderung. In E. Gressnich, C. Müller & L. Stark (Hrsg.), *Lernen durch Vorlesen. Sprach- und Literaturerwerb in Familie, Kindergarten und Schule* (S. 42–56). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- » Von Lehmden, F.; Müller-Brauers, C.; Belke, E. & Belke, G. (2017). *Litkey-Bilderbücher: Unruhe im Zoo. Immer anders. Prinz Bärtram brummt wieder. Bilderbuch zum impliziten Grammatiklernen + Begleitheft.* Baltmannsweiler: Schneider.